

«Den Menschen im Menschen ansprechen»

TFA-Gründer Roland Zegg und Leiterin Carmen Heinrich über 30 erfolgreiche Jahre Tourismusforum Alpenregionen, aufwühlende Geschichten, Querdenker und die Risiken von 5G.

PATRICK TIMMANN

Roland Zegg, Sie feiern heute Ihren 64. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch. Wann und an wen übergeben Sie das Zeppter?

Roland Zegg: Die Übergabe bei Grischconsulta soll noch dieses Jahr erfolgen. Wie es mit dem TFA weitergeht, werden wir am diesjährigen Forum in Andermatt bekannt geben. Konkrete Namen möchte ich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht nennen. Eine Übergaberegung ist jedoch in Planung. Wir haben in allen drei Bereichen, also bei Grischconsulta, Ibx Fairstay und dem TFA, sehr gute Kaderleute, die ihr Geschäft bereits bestens kennen.

2020 findet das TFA zum 30. Mal statt. Welches Jahr ist Ihnen in besonderer Erinnerung geblieben?

Roland Zegg: Am eindrücklichsten war für mich das Forum 2001 in Davos. Die Beiträge zum Thema Krisenmanagement waren sehr ergreifend. Der Absturz der Swissair-Maschine MD 11 bei Halifax und das Lawinenunglück von Galtür (1999) mit 31 Todesopfern waren den Anwesenden noch frisch in Erinnerung. Als der damalige Einsatzleiter auf der Bühne stand, herrschte Totenstille im Raum. Unter die Haut ging auch der Auftritt von Gerhard Huber, der vom Brandunglück in Kaprun Ende 2000 erzählte. Eine Tunnelstandseilbahn war in Brand geraten, 155 Menschen verloren damals ihr Leben. Es war das mit Abstand grösste Seilbahnunglück der letzten 30, 40 Jahre. Als Einsatzleiter Huber sprach, herrschte eine unbeschreibliche Stimmung. Tiefe Ergriffenheit, die ganze Tragik des Unglücks kam noch einmal hoch. Das werde ich nie vergessen.

Jahr für Jahr hat es unter den TFA-Teilnehmenden rund 50 Prozent «Stammgäste» – trotz des relativ hohen Preises und des beträchtlichen Zeitaufwands von bis zu drei Tagen. Was zieht diese Leute jedes Jahr ans TFA?

Carmen Heinrich: Das TFA ist eine Community. Auf den Treffen geht es sehr familiär zu und her. Man begegnet sich jedes Jahr als «friendly competitor» auf neutralem Boden. Wir sind sozusagen das WEF für die alpine Tourismusbranche: Man trifft sich, auch wenn man an anderen Tagen jeder für sich um den Gast buhlt, die Österreicher im Wettbewerb mit den Schweizern, das eine Tal, das eine Hotel im Wettbewerb mit dem anderen, mit dem nächsten – das TFA bringt sie alle zusammen. Es ist unser Anspruch, die Branche nicht nur durch Wissen, sondern auch durch Begegnungen zu bereichern. Gleichzeitig reden wir den Leuten nicht nach dem Mund,

sondern ecken zum Teil an. Auch das schätzen die Leute, wie das Feedback beweist.

Roland Zegg: Was uns ausserdem abhebt: Wir schöpfen aus dem Fundus eines Beratungsunternehmens. Wir wissen «von der Front», was die Branche im Moment bewegt. Deshalb wäre das Tourismusforum ohne Grischconsulta so nie entstanden, sie ist der fruchtbare Boden.

In der Szene gilt das TFA auch als «Seilbählertreffen». Stört Sie das?

Roland Zegg: Nein. Gerade in der Bergbahnbranche ist das Vernetzungsbedürfnis ausgesprochen hoch. Die Bergbahner wollen eben nicht immer nur über Seilbahntechnik, Seilbahnbewilligungsfragen, Auflagen oder neue Normen reden, sondern bewusst branchenübergreifend und interdisziplinär diskutieren. Deshalb setzen wir am Forum bewusst auf einen bunten Themenmix. Der Tourismus verfügt über eine lange Wertschöpfungskette. Alle Leistungsträger zusammenzubringen, ist ein Grundgedanke des Forums. Die Bergbahnbranche stellt übrigens immer etwa 50 bis 60 Prozent der Teilnehmer. Die anderen 40 bis 50 Prozent sind Hoteliere, Skischulen, Sport- und Eventveranstalter, Gemeindevertreter sowie Leute aus Wissenschaft und Forschung. Sie mögen es «Seilbählertreffen» nennen, aber für uns stimmt der Mix so, denn die tonangebenden Akteure der alpinen Tourismuswirtschaft sind dabei. Einen solchen Anlass gibt es sonst nirgends.

«Wir sind das WEF der alpinen Tourismusbranche. Man trifft sich als «friendly competitor» auf neutralem Boden.»

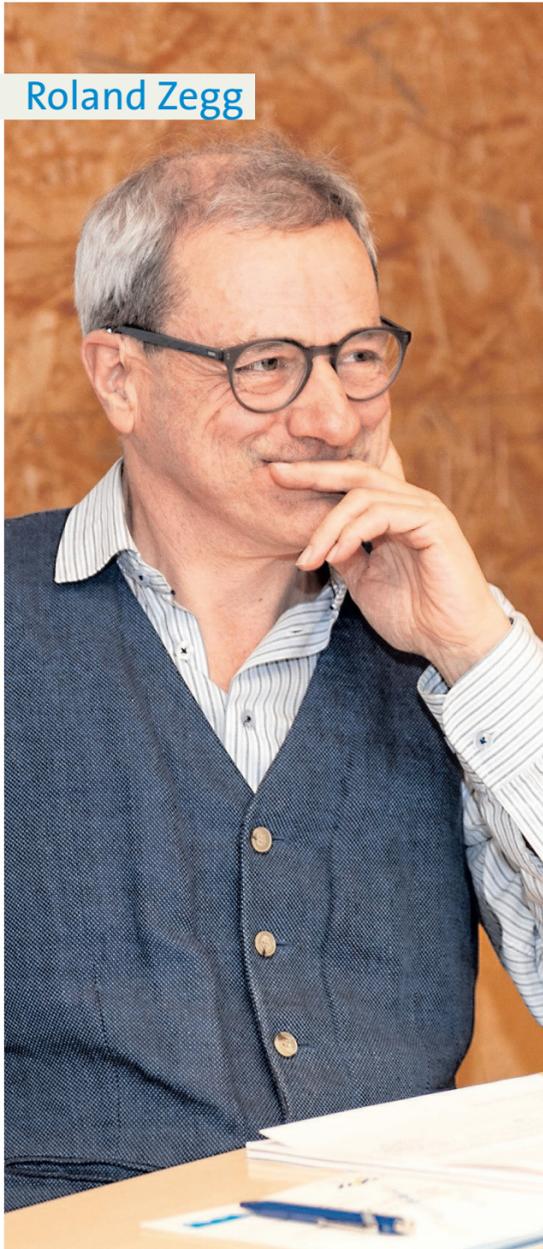
Carmen Heinrich

Das TFA bekommt keinerlei finanzielle Unterstützung von Verbänden oder durch die öffentliche Hand. Rentiert das Forum?

Roland Zegg: Das TFA schreibt nicht jedes Jahr schwarze Zahlen. Der Erfolg der Veranstaltung hängt stark von der Anzahl Teilnehmer ab. Auch die Zusammensetzung der Sponsoren variiert. Wenn es top läuft und es auch keine Terminkollisionen gibt, dann rentiert es. Letztendlich liegt das volle unternehmerische Risiko bei Grischconsulta.

Carmen Heinrich: Unser gesamtes Team engagiert sich personell sehr stark. Wir

Roland Zegg



Zur Person

Innovator mit technologie-kritischem Blick

Roland Zegg studierte an der ETH Zürich Maschinenbau und technische Betriebswissenschaften und doktorierte anschliessend mit einer Forschungsarbeit über die schweizerische Hotellerie. 1987 gründete er das Tourismusberatungsunternehmen Grischconsulta, zwei Jahre später rief er das TFA Tourismusforum Alpenregionen ins Leben. Der Samnauner ist ehemaliger Skirennfahrer und Skischulleiter, ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder.

organisieren fast alles selbst und geben kaum etwas an Dritte hinaus. Das kommt der Qualität zugute, spart aber auch Kosten.

Das bevorstehende TFA in Andermatt steht unter dem Motto «Metamorphose». Das Programmheft eröffnet mit einem Zitat von Heraklit: «Nichts ist so beständig wie der Wandel». Wie philosophisch wird das TFA 2020?

Carmen Heinrich: Philosophie hinterfragt, definiert, entwickelt weiter. Genau das tun wir auch. Wir verstehen uns als Thinktank, bei dem auch kontroverse Meinungen diskutiert werden. Der Begriff Metamorphose passt ausserdem perfekt zur Destination: Andermatt, ein kleines, beschauliches Bergdorf, welches durch eine Milliardeninvestition aufblüht. Das ist auch für andere Destinationen interessant, die vielleicht an einem ähnlichen Scheidepunkt ihrer Entwicklung stehen und womöglich ebenfalls auf der Suche nach Grossinvestoren sind. Da wollen wir genau hinschauen. Der Tourismus befindet sich stark im Wandel.

Trotzdem haben sich in den vergangenen 30 Jahren bestimmte Themen immer wieder wiederholt.

Roland Zegg: Das ist tatsächlich so. Gewisse Themen wiederholen sich alle sieben bis acht Jahre.

Krisenbedingt?

Roland Zegg: Nicht unbedingt. Es gibt Zeiten, da geht es vor allem um Marketing und Vertrieb. Irgendwann werden dann die Themen Mitarbeiterführung, Unternehmenskultur und Fachkräftemangel aktuell. Dann taucht unweigerlich die Thematik der Finanzierung, Restrukturierung und Sanierung auf. Ist auch diese Welle wieder abgeebbt, geht es plötzlich um Kooperieren und Fusionieren. Change Management war vor 20 Jahren schon Thema. Es sind Themenzyklen, die sich nach sieben bis acht Jahren unter anderen Vorzeichen wiederholen.

Aktuelles Thema Nummer 1 dürfte der Klimawandel sein. Ein Novum am TFA?
Carmen Heinrich: Bereits 1990 war das Forumsthema «Ökologie im Touris-



Carmen Heinrich

Bilder Miriam Schwarz

Zur Person

Weit gereist und um Kontroversen nicht verlegen

Carmen Heinrich ist verantwortlich für die Kommunikation bei Grischconsulta. Seit vier Jahren leitet sie das TFA. Die gebürtige Fränkin ist gelernte Hotelfachfrau und absolvierte ein Studium in Wirtschaftswissenschaften. Beruflich verschlug es sie bereits bis nach Indien, sie wirkte in internationalen Unternehmen wie Unilever oder Coca Cola sowie im Grand Resort Bad Ragaz. Heinrich ist verheiratet und hat einen Sohn.

mus». Damals ging es jedoch noch nicht um Klimawandel. Dieser hat dank Greta in jüngster Vergangenheit massiv an Bedeutung gewonnen. Deshalb werden wir dem Thema dieses Jahr Platz einräumen, unter anderem im Rahmen einer grossen Podiumsdiskussion. Wir wollen allerdings nicht wie die Fridays-for-Future-Päpste auftreten, sondern das Thema in praxistaugliche Massnahmen übersetzen.

Ein weiteres Thema am diesjährigen TFA ist Strahlung und Elektrosmog in den alpinen Destinationen. Ebenfalls ein nicht unumstrittenes Thema.
Roland Zegg: Ich war kürzlich sogar selbst an einer Anti-5G-Demo. Es war meine erste Demo, mit bald 64 Jahren!

Sie sind 5G gegenüber kritisch eingestellt?

Fortsetzung auf Seite 16



Bieten Raum für kontroverse Meinungen: TFA-Leiterin Carmen Heinrich und Gründer Roland Zegg.

Miriam Schwarz

Fortsetzung von Seite 15

Roland Zegg: Ja. Ich persönlich betrachte die Technologie als schädlich für die Menschen. Der Tourismus befindet sich momentan in einem Digitalisierungsrausch. Bis jetzt fragt keiner danach, was das für den Menschen bedeutet. In den Ferienhotels können immer mehr Gäste nicht mehr richtig schlafen. Das hat mit Elektrosmog zu tun, weil Feriendörfer von Antennen mit hochfrequenter Strahlung überdeckt und Hotels vom Erdgeschoss bis unter das Dach mit strahlungsstarken Routern für WLAN bestückt werden. Wir werden Hoteliers am Forum konkrete Anleitungen geben, wie man auf die zunehmende Funk- und Handystrahlung reagieren kann. Für ihre Mitarbeiter und Gäste, damit diese die Vorteile des Handys empfangen zwar haben, aber nicht unnötig unter den gesundheitlichen Beeinträchtigungen leiden müssen. Wir haben lange überlegt, ob wir dieses Thema ans TFA bringen sollen. Meines Erachtens ist nun der Zeitpunkt gekommen, um die Touristiker, Hoteliers und Leistungsträger zu informieren und zu sensibilisieren.

Der Fokus auf den Menschen und das menschliche Befinden ist eine Konstante beim TFA. Querdenker, nicht nur aus der Branche, haben ihren festen Platz im Programm.

Roland Zegg: Neben der fachlichen Vermittlung, die für den Teilnehmer in seiner Funktion als Manager gedacht ist, muss es immer auch einen Teil geben, der ihn als Menschen anspricht. Etwas für die Seele, das über das alltägliche

Managementleben hinausgeht. Auch dieses Jahr treten drei Persönlichkeiten auf, die bewusst nichts mit Tourismus zu tun haben und «den Menschen im Menschen» ansprechen. Man kann ein Unternehmen nicht gut und gesund führen, wenn der Mensch dabei vor die Hunde geht.

Carmen Heinrich: Wir haben den Mut, auch kontroverse Themen anzusprechen. Das ist sicher etwas, was uns von anderen Veranstaltungen unterscheidet. Wir sind uns des Risikos bewusst.

«Man kann ein Unternehmen nicht gut und gesund führen, wenn der Mensch dabei vor die Hunde geht.»

Roland Zegg

Vor zwei Jahren etwa trat ein Österreicher mit umstrittenen Thesen zum Klimawandel auf.

Wurden Sie für seinen Auftritt kritisiert?

Carmen Heinrich: Wir haben durchaus Feedback zu dem Referenten erhalten. Schon direkt nach seinem Auftritt wurde rege diskutiert. Das ist genau das, was wir wollen. Wir geben auch kontroversen

Meinungen Platz und Raum. Jeder Teilnehmer hat seine eigene Meinung und kann sich überlegen, ob er dem Gesagten zustimmt oder nicht.

Sie vertrauen auf die Mündigkeit des Publikums?

Carmen Heinrich: Absolut.

Roland Zegg: Ganz genau. Wir glauben, dass zum Forum reife Menschen kommen, die fähig sind, sich eine Meinung zu bilden. Wir scheuen keine Kontroversen. Wir haben den Anspruch, Themen, die sich am Horizont abzeichnen, frühzeitig aufzugreifen und die Tourismusakteure zu sensibilisieren und sie somit zu Entscheidungen zu befähigen. Viele Teilnehmende suchen im Anschluss an die Auftritte den Kontakt zu den Rednern. So werden die Themen hinterher in die Verwaltungsräte hineingetragen und auch dort diskutiert.

Frau Heinrich, wann findet das TFA das erste Mal in Deutschland oder im Südtirol statt?

Carmen Heinrich: Lieber schon heute als morgen. (lacht) Wir haben unsere Fühler bereits ausgestreckt.

«Metamorphose»

30. TFA Tourismusforum Alpenregionen in Andermatt

Die 30. Ausgabe des TFA Tourismusforums Alpenregionen findet vom **30. März bis 1. April 2020 in Andermatt** statt. Unter dem Motto «Metamorphose» erwarten die Teilnehmenden drei grosse Themenblöcke: «Inside Bergbahnen – Balance zwischen Wachstum und Nachhaltigkeit», «Quo vadis Bergdorf – alpine Destinationen in der Transformation» und «Mens sana in corpore sano – was der Destination und ihren Menschen guttut». Den Schlusspunkt setzt wie gewohnt eine von drei wählbaren Forumstouren.

tourismusforum.ch

Mit Slow- und Purpose-Tourismus die Nebensaison ankurbeln

Alpine Sabbatical

Die Regionen Surselva und Prättigau lancieren ein Angebot für Langzeitaufenthalte in der Nebensaison. Gäste und Einheimische sollen gleichermaßen profitieren.

O. GEISSBÜHLER / P. TIMMANN

Viele alpine Regionen haben in der Nebensaison ein Problem: hohe Leerstände und wenig Einnahmen. Das Projekt «Alpine Sabbatical» soll dem entgegenwirken. Ein gleichnamiger Verein hat ein Angebot für Gäste geschaffen, die eine längere Auszeit in den Bündner Pilotregionen Surselva und Prättigau einlegen und sich gleichzeitig am gesellschaftlichen Leben vor Ort einbringen wollen. Zudem sollen sie helfen, den Gesundheitstourismus anzukurbeln.

Mit Auszeitlern gegen den Leerstand

Mit den Langzeitaufenthalten für Sabbatical-Gäste sollen natürliche Ressourcen geschont, vorhandene räumliche Leerstände genutzt, aber auch die persönliche Weiterentwicklung sowie die Prävention und Gesundheit der Gäste gefördert werden, heisst es in einer Medienmitteilung. «Das Bedürfnis nach einer gesunden Work-Life-Balance nimmt zu. Eine Auszeit in den Bergen ist naheliegend und fördert Nachhaltigkeit auf vielen Ebenen», ist Gerlinde Zuber, Initiatorin des Projekts, überzeugt. In der Region Prättigau liege dabei der Schwerpunkt auf Burn-out-Prävention und Gesundheitsvorsorge. Dafür arbeitet der Verein Alpine

Sabbatical mit der Clinica Holistica Engiadina in Susch und diversen Coaches in der Gesundheitsprävention zusammen.

Die Surselva ihrerseits bietet Programme für Berufspausierende und urbane Aussteiger oder auch für Rentner an, die eine Herausforderung suchen. Hier umfassen die Sabbatical-Pakete Sprachkurse in Rätoromanisch, Alp- und Bergwald-einsätze, Erlernen regionaler Handwerkstechniken oder Musikurse.

Der Verein Alpine Sabbatical bietet neben Aktivitäten zur Ausgestaltung der Sabbatical-Zeit auch Unterkünfte an, welche Teil der Packages sind. Dafür stehen dem Gast während der Nebensaison leer stehende Ferienwohnungen und -häuser sowie Alp- oder Maiensässhütten zur Verfügung, die er für einen Zeitraum von einem bis drei Monate mieten kann.

Mit dem Projekt sollen Slow- und Purpose-Tourismus gefördert werden. Der Tourist soll während seines Aufenthalts Teil der lokalen Community werden und einen Beitrag an das Gemeinwohl leisten – nicht, um notwendige Arbeitskräfte zu ersetzen, sondern freiwillig, aus Interesse an Land und Leuten, wie die Initianten betonen.

«In diesem Ansatz liegt eine grosse Chance», meint Stefan Steiner, Leiter Regionalentwicklung Prättigau/Davos. Kevin Brunold, Geschäftsführer von Surselva Tourismus, spricht von einer Win-win-Situation: «Die Gäste profitieren von der Nähe zum alpinen Geschehen und der Ruhe in der Nebensaison. Für uns sind die Alpine Sabbaticals ein wichtiger Baustein auf dem Weg zur Ganzjahresdestination.» Künftig wollen die Initianten auf Firmen und Krankenkassen zur gezielten Anwerbung von Gästen zugehen.

alpinessabbatical.ch

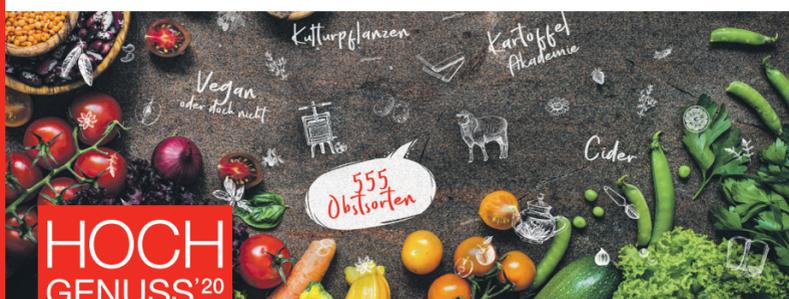


In der Abgeschiedenheit soll der Gast zu sich finden.

Marietta Kobald

ANZEIGE

Mathias Bamert · Klaus Böhler · Meng-Lin Chou · Freddy Christandl
Dominik Flammer · Therese Fuhrmann · Tanya Giovanoli
Marcel Heinrich · Sandra Knecht · Maurice Maggi · Christoph Möhl
Timothée Olivier · Massimo Suter · Siegfried Tatschl · Hans Weiss
Lauren Wildbolz · Patrick Zbinden



HOCH
GENUSS'20

Gipfeltreffen für Gastronomie
und Genusshandwerk

Raritäten. Originale. Und andere Kostbarkeiten.



Montag, 30. und Dienstag, 31. März 2020

Kartause Ittingen, Warth TG

Preis (Fachbeiträge, Mittagessen, Apéritif, Abendessen, Präsentationen)

Mitglied GastroSuisse CHF 570.– oder 0.–*

Nicht-Mitglied GastroSuisse CHF 750.– oder 150.–*

* Teilnehmende erhalten einen Unterstützungsbeitrag durch den L-GAV. www.hochgenuss-gastrosuisse.ch/preise

Weitere Informationen

GastroSuisse, Blumenfeldstrasse 20, 8046 Zürich

www.gastrosuisse.ch, www.hochgenuss-gastrosuisse.ch

weiterbildung@gastrosuisse.ch, Telefon 0848 377 111

Herzlichen Dank für die Unterstützung.

BS/PAYONE

SW/CA

TRANS GOURMET
PRODEGA

ALIGRO
frühe. Qualität. Inspiration.

GASTROSUISSE

Für Hotellerie und Restauration